

Ursela Geisler: Faktoren der Verständlichkeit von Texten für Kinder. Kinder und Medien - ein Interaktions-Modell.- München: Causa-Verlag 1984, 144 S., DM 29,80

Mit dem vorliegenden Buch begibt sich die Autorin auf das vielbesprochene Feld der Medienpädagogik. Dabei werden insbesondere die Verständlichkeitsprädiktoren von Druckmedien, also Kinderbücher oder -zeitschriften, behandelt, aber auch Unterschiede zum Fernsehen als audio-visuellem Medium herausgearbeitet. Denn die Mängel und Negativfolgen eines übermäßigen Fernsehkonsums bei Kindern und Jugendlichen könnten, nach Meinung Ursela Geislers, durch eine sinnvolle Anleitung zum Lesen zumindest teilweise kompensiert werden - hier wird auch der Aspekt des Rückgangs des Lesens als wichtiger Kulturtechnik erwähnt.

Kernstück des Buches ist jedoch die Darstellung aller Faktoren, die die Textverständlichkeit bedingen, in schematischer und detailliert deskriptiver Form. Dabei muß sich die Autorin mit so verschiedenen Gebieten wie etwa Motivationspsychologie, Drucktechnik und Linguistik befassen, denn in ihrem Modell, das der aktuellen Auffassung von Verständlichkeits- und Kognitionsforschung entspricht, wird die Textverständlichkeit als sowohl vom Text als auch vom jeweiligen Leser abhängig gesehen. Während sich früher die (in den USA entwickelten) Readability-Formeln ausschließlich aus Textmerkmalen (wie Bekanntheitsgrad der Wörter, Satzlänge u.ä.) ableiteten, geht man heute von einem Leser-Text-Modell aus, das auch die Prädispositionen des Rezipienten berücksichtigt: Denn ein und derselbe Text kann für zwei verschiedene

Leser völlig unterschiedlich schwer zu verstehen sein, je nachdem, welches Vorwissen oder Interesse etc. der Leser im speziellen Fall besitzt.

In einem Exkurs in die Textverarbeitungstheorie werden die Prozesse beim Lesen und Verstehen von Texten erläutert, woraus sich auch der Zusammenhang von Textstruktur und Textverständlichkeit ableiten läßt. Da jedoch vor allem kindliche Leser die Untersuchungsgruppe dieses Buches bilden, ist auch ein Abriß der Entwicklung von Verständnis (kognitive Entwicklung) und Sprachentwicklung nötig, die knapp und dennoch übersichtlich geboten werden. Die anschließende Übersicht über bisherige entwicklungspsychologische literarische Phaseneinteilungen, die darüber Aufschluß geben (wollen), welche Art von Literatur Kinder und Jugendliche im jeweiligen Alter verstehen und präferieren, scheint jedoch über den Rahmen des Themas hinauszugehen und den Inhalt des sonst straff konzipierten Buches unnötig auszudehnen.

Wichtig und empfehlenswert an diesem Buch sind die Hinweise für die Gestaltung von Kinderliteratur unter dem Gesichtspunkt der Verständlichkeit, die sowohl für die Kommunikatoren (die Produzenten) als auch für Eltern und Pädagogen interessant sind, da sie Tips bei der sinnvollen Auswahl der Lektüre für Kinder und Jugendliche bieten. Dieses Kapitel ist auch für diejenigen Leser ergiebig, die weniger tief in die theoretischen Textverarbeitungsgänge einsteigen wollen, da es konkret praktische Orientierungshilfen zur Beurteilung entsprechender Literatur liefert.

Es wäre wünschenswert, das von der Autorin konstruierte Modell der Textverständlichkeitsfaktoren auch empirisch zu überprüfen. Leider ist das nur auf der Grundlage eines relativ aufwendigen Untersuchungsdesigns möglich, da etwa die kognitive Leistungsfähigkeit eines Lesers oder typographische Variable nicht immer so leicht zu operationalisieren sind. Hier stecken noch viele künftige Aufgaben für Medien- und Kommunikationswissenschaftler.

Fazit: Ein Buch, das wichtiges Grundlagenwissen sowie ein neues Verständlichkeits-Modell bietet, aber auch als Anregung zur Weiterentwicklung der Verständlichkeitsforschung gelten kann.

Paul Kochenstein